Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 2

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Hitlertum aufrufen ſollen, hätte dabei auch die Ernſteſten und Beſten unter dem Klerus auf ihrer Seite gehabt und hätte, vielleicht bei zeitweiligen Rückſchlägen, davon einen ungeheuren Gewinn gehabt. So aber hat ſie mehr Klugheit als Glauben gehabt und wird die Folgen ernten.

Auch hier wird alſo der Boden vulkaniſch. Die erwachenden (auch religiös erwachenden) Volksmaſſen werden eines Tages Rechenſchaft für den Verrat Chriſti an Cäſar, Thor und Mammon fordern. Am eheſten verſtehen neben den amerikaniſchen die engliſchen Kirchen die Zeichen der Zeit. Die anglikaniſche ruft in einer Erklärung über die Arbeitsloſigkeit aus, daß eine Wirtſchaftsordnung, welche die Produktion einſchränken müſſe, „Gott ſeine Gaben ins Geſicht werfe".

12. Februar 1935. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

I. Weltpolitiſches. 1. In *Europa.* Eine Abordnung tſchechoſlowakiſcher *Journaliſten* wird in *Moskau* mit großem Enthuſiasmus aufgenommen.

Auch *Spanien* will ſich an einem Mittelmeer-Pakt beteiligen.

Die *Türkei* hat Wahlen in die Nationalverſammlung gehabt, bei denen ſelbſtverſtändlich die Regierungspartei die überwältigende Mehrheit gewann.

Albanien ſcheint durch ein Geſchenk von drei Millionen Goldliren wieder ſtärker unter italieniſchen Einfluß gebracht worden zu ſein. Beſtechung in großem Stil!

Italien hat ſeine Regierung völlig umgebildet, angeblich bloß um der Bluterneuerung willen, in Wirklichkeit wohl, damit ſich um den Diktator keine Stabiliſierung bilde.

Die franzöſiſche Senatskommiſſion für auswärtige Angelegenheiten befaßte ſich mit dem *Fremdenproblem* und ſtimmte einmütig einer Tagesordnung zu, in welcher u. a. geſagt wird:

„Die Kommiſſion ſtellte mit Beſtürzung feſt, welche diplomatiſchen und ſozialen Unzulänglichkeiten die heutige Lage mit ſich bringt und beſchließt, ſich näher mit der Angelegenheit zu befaſſen. Sie richtet an die Regierung die Einladung, der Kommiſſion zu berichten, welche Maßnahmen ſie ergreifen will, um die Bedingungen für den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich in einer Weiſe zu regeln, wie es den älteſten Traditionen des Landes entſpricht und für die Wiederherſtellung des intellektuellen, wirtſchaftlichen und ſozialen Verkehrs zwiſchen Frankreich und den andern Nationen von Vorteil iſt."

2. *Außer Europa. Uruguay* hat eine Revolution gehabt, deren Urſachen dem Chroniſten nicht deutlich geworden ſind.

Im *Chaco* ſcheint ein gewiſſer Stillſtand eingetreten zu ſein. Paraguay, das ſeinen Vorteil ausnutzen will, wird mit dem Verbot von Waffenlieferungen an es (Embargo!) bedroht. Wird ſich viel darum kümmern! Die Vermittlungsverſuche ſcheinen aber weiter zu gehen.

II. Militäriſches, Aufrüſtung und Abrüſtung. Der aus dem Weltkrieg als Mitarbeiter von Foch und aus dem ruſſiſch-polniſchen Kriege bekannte General *Weygand* iſt als Generalſtabschef an der Altersgrenze zurückgetreten und durch den General Gamelin erſetzt worden.

Aus Bulgarien werden neun Prozeſſe gegen Soldaten gemeldet, welche des Antimilitarismus, Antifaſchismus, Kommunismus beſchuldigt werden, angeblich 580 an Zahl, mit ſchweren Verurteilungen. (Sollte es ſich vielleicht um den ſchon gemeldeten Prozeß handeln? Die Berichte ſind oft ungenau.)

Die amerikaniſche Senatskommiſſion für die Unterſuchung der Verhältniſſe in der *Rüſtungsinduſtrie* (Nye-Kommiſſion) bringt immer neue Skandale ans Licht.

In Genf tagt als Teil der Abrüſtungskonferenz eine *Kommiſſion* für die Bekämpfung der privaten *Rüſtungsinduſtrie*.

Es ſtehen ſich ein radikalerer Vorſchlag der Vereinigten Staaten und ein temperierter Englands gegenüber. Ein andermal mehr davon.

In *Rumänien* wird der Skandal der von den Skodawerken ausgegangenen Beſtechungen wieder aktuell.

Zwei berühmte Vermehrer der Kriegsmittel ſind geſtorben: nach Profeſſor *Haber*, der Erfinder der Gewinnung des Stickſtoffes aus der Luft, ohne welche Deutſchland den Krieg nicht hätte „durchhalten" können, und einer der Patrone des Gaskrieges, nun auch Profeſſor *Junkers*, der Erfinder des berühmten Flugzeugs. Beide haben offenbar an ihrer ſchwarzen Magie wenig Freude erlebt. Haber hatte, als Jude, ſogar ſeinen Lehrſtuhl verloren und iſt als Emigrant geſtorben. Man kann nicht ſagen, daß ihm das Schickſal damit Unrecht getan habe. Zum Widerwärtigſten, was es gibt, gehören Juden, die in fremdem Nationalismus machen.

Welch ein anderer Mann war *Ludwig Bauer*, der langjährige Verfaſſer der Leitartikel der Baſler „Nationalzeitung", welche dieſer ein internationales Anſehen verliehen. Von Geburt Oeſterreicher und Jude, hat er damit unſer Land zur Arbeitsſtätte gemacht, ohne ſich übrigens je in ſpezifiſch ſchweizeriſche Angelegenheiten einzumiſchen. Sein ganzes Denken und Wollen war auf ein geeinigtes und befriedetes Europa gerichtet. Er war dabei ein Menſch von „geſtern", inſofern er nicht geſonnen war, einige große Errungenſchaften der letzten Jahrhunderte wie Humanität, Liberalismus (im tieferen Sinn), Demokratie, Sozialismus an gewiſſe neue Loſungen preiszugeben. Es verſteht ſich darum von ſelbſt, daß er während des Krieges mit ſeinen Sympathien nicht auf der Seite der Zentralmächte und ſpäter nicht auf der Seite der faſchiſtiſchen und nationalſozialiſtiſchen Diktaturen ſtand. Dagegen war er für den Sozialismus voll Verſtändnis und neigte ihm innerlich wohl am meiſten zu. Das Schönſte, was ich von ihm weiß und überhaupt gerade in dieſen Zeiten etwas ſehr Koſtbares, iſt das Vermächtnis, das er ſeinem Freunde Emil Ludwig gab, als dieſer den Sterbenden um ein ſolches bat: *„In den moraliſchen Grundſätzen nicht nachgeben! Beim erſten Schritt iſt man verloren!"* Einen ſolchen Mann ſieht man nicht gern ſcheiden.

III. Soziales, Sozialismus und Kommunismus. 1. Der kürzlich ſtattgehabte *Sowjet-Kongreß* hat ausführlich über den ſozialiſtiſchen Aufbau und über die Sowjet-Armee verhandelt (letzteres beſonders im Hinblick auf Japan), ein darauf folgender *Kolchoſenkongreß* über den Stand der landwirtſchaftlichen Kollektivierung.

Bei einem Wahlkampf in *Wavertree* in England hat Randolf Churchill, der Sohn und Enkel der berühmten gleichnamigen Staatsmänner, als konſervativer Oppoſitionskandidat einen großen Erfolg davongetragen. Infolge dieſer Spaltung wurde der *Arbeiterkandidat* gewählt.

In *Belgien* hat der Kampf um den „Arbeitsplan" *Hendrik de Mans* neu eingeſetzt. Es iſt zur Prüfung der von ihm aufgeworfenen Probleme eine „Nationale Arbeitskommiſſion" eingeſetzt worden, die beinahe zur Hälfte aus Sozialiſten (aber ohne de Man) zuſammengeſetzt iſt.

2. *Rußland* und die *Vereinigten Staaten* ſind ſtändige Mitglieder des Internationalen Arbeitsamtes geworden.

In *Frankreich* wird die Arbeitsloſigkeit energiſcher bekämpft — wohl auch auf Koſten der Emigranten. Das Parlament behandelt die Deflations- und Infla-

tionsfrage, wie die Flandinſche, mehr im Sinne Rooſevelts geſtalteten „Korporationsideen".

IV. Kirchliches. Die bekannte phantaſtiſche *Weißenberg-Gemeinſchaft*, die in Berlin und anderwärts um die 100,000 Anhänger zählen ſoll, iſt verboten worden, wohl deswegen, weil ſie der Oppoſition ein Aſyl zu bieten ſchien. (Oder weil es in Deutſchland neben Hitler keine Meſſiaſſe geben darf.)

Eine Seltſamkeit iſt die Heiligſprechung des *Thomas Morus*, der in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Kanzler Heinrich des Achten im Einverſtändnis mit der römiſchen Kirche gegen die Scheidung des Königs von ſeiner Gattin Anna Boleyn proteſtierte und dafür enthauptet wurde. Er iſt nämlich als Verfaſſer des mit Recht berühmten Buches „Utopia" etwas wie ein Begründer des Sozialismus und Kommunismus. Ob einmal auch Marx und Lenin drankommen werden?

V. Kultur und Natur. 1. Die Folgen der Aufhebung der *Prohibition* ſcheinen in den Vereinigten Staaten verhängnisvoll zu ſein. Die Trunkſucht nehme reißend zu und äußere ſich u. a. in ſtark vermehrten Autounfällen. Die alten Salons (d. h. Stehkneipen) tauchten unter dem Namen der „bars" wieder auf. Sogar der Alkoholſchmuggel nehme eher noch zu. Die Gefängniſſe füllten ſich wieder.

Der Kriminalprozeß gegen den vermutlichen Entführer und Mörder des Kindes *Lindbergh*, Richard Hauptmann, erregte wochenlang ein ſenſationelles Intereſſe in den Vereinigten Staaten, aber auch darüber hinaus. Er hat mit der Verurteilung Hauptmanns zum Tode geendigt.

Das *Frauenſtimmrecht* hat bei den letzten Wahlen in der Türkei fungiert.

Auf den Philippinen, wo man geneigt iſt, es zum dauernden Beſtandteil der neuen Verfaſſung zu machen, wird es auf originelle Weiſe diskutiert.

Das amerikaniſche *Luftſchiff* „Macon", das größte der Welt, mußte in der Nähe von San Francisco vor ſchwerem Sturm ins Meer niedergehen und iſt verloren, aber die Mannſchaft bis auf zwei gerettet.

2. Gewaltige *Schneeſtürme*, dazu ſchreckliche „Kältewellen", haben in verſchiedenen Teilen der Welt große Verheerungen angerichtet und auch viele Menſchenleben gekoſtet. So bei uns im bündneriſchen Hochtal St. Antönien, wo ſieben Perſonen in ihren Häuſern erdrückt wurden und ſehr viel Schaden an Vieh und Gebäuden erfolgte, am Käſerugg im Toggenburg, wo drei Winterthurer Schüler ihrer Abenteuerluſt zum Opfer fielen und anderswo.

Auf Ceylon ſeien 30,000 Menſchen an *Malaria* geſtorben.

14. Februar 1935.

Zur ſchweizeriſchen Lage.

Zur ſchweizeriſchen Lage iſt für die Berichtszeit nicht viel zu ſagen. Das ſchweizeriſche Tun und Geſchehen beſchränkt ſich ſeit Wochen im Weſentlichen auf zwei Themen: den zu Ende gehenden Kampf um die Militärvorlage und den anhebenden um die Deflation auf der einen und die Kriſeninitiative auf der andern Seite.

Was die *Militärvorlage* betrifft, ſo iſt davon anderwärts grundſätzlich geredet worden. Während ich dies ſchreibe, rollt der übliche Apparat von Reſolutionen der Parteitage, Parteikomitees, Turn-, Sänger-, Schützenvereine und ſo fort ab, ſelbſtverſtändlich alle einſtimmig *für* die Vorlage. (Ein Spaßvogel hat gemeint, das ſei ein ſicheres Zeichen, daß ſie *verworfen* werde.) Es reiſen die Bundesräte als auch von uns bezahlte Sekretäre der Gegenpartei im Lande herum, um ihr Produkt zu empfehlen. Daß auch die katholiſchen und proteſtantiſchen „Chriſten", von Nationalrat Walter bis zu Doktor Hoppeler, wieder einmal Chriſtus zum Fürſprecher des Mars machen, iſt auch nichts Neues. Der *Ausgang* des Kampfes iſt keineswegs ſicher. Auch die Verwerfung hat bedeutende

Ausſichten. Beſonders iſt, wie ſchon anderwärts erwähnt wird, die *Bauernſchaft* Trägerin einer ſtarken Oppoſition. Vor allem aus Verſtimmung über die *ſozialpolitiſche* Haltung des Bundesrates und ſeiner Hintermänner.

Der Bundesrat hat inzwiſchen Ablehnung der *Kriſeninitiative* empfohlen. Offenbar hat auch hier der neue Militärpatriotismus der Mehrheitsſozialdemokratie und der Gewerkſchaftsführer keinen Eindruck gemacht! Er iſt auch entſchloſſen, das „Programm Schultheß" und was damit verwandt iſt, durchzuführen — der Undankbare! Auch Minger macht getroſt mit. „Auch du, Brutus?"

Wenig Aufregung erzeugt der Kampf um die *Totalreviſion der Bundesverfaſſung*. Der katholiſche Parteitag in Zürich hat ſie befürwortet, auf den Druck der Jungkonſervativen hin, aber ohne Begeiſterung. Der freiſinnige Parteitag in Bern hat ſie abgelehnt. Sie bleibt ein totgeborenes Kind. Es iſt jetzt nicht die Zeit für dergleichen.

Die Affäre *Fonjallaz* hat nun eine vorläufige Erledigung gefunden. Jener Jacquier iſt als Fälſcher völlig entlarvt. Es bleibt aber die Tatſache, daß Fonjallaz ſich eines ſolchen Menſchen, wiſſend, wer er ſei, *bedient* hat und einiges andere, das ſchon im letzten Bericht erwähnt worden iſt. Nicole erleidet wegen ſeines Hineinfallens auf einen ſolchen Schwindel härteſten Tadel und im Großen Rat von Genf verlangt man neuerdings ſeine Demiſſion. Es hat ſich — was die Fronten betrifft — herausgeſtellt, daß die „Terror-Gruppe Säntis", von der die Anſchläge auf das „Volksrecht" und anderes derart ausgegangen ſind, und von der behauptet wurde, ſie ſei aufgelöſt, weiter beſteht. Im übrigen iſt's um die Fronten etwas ſtiller geworden. In Zürich haben ſie mit den Freigeldleuten bewegte Auseinanderſetzungen gehabt — was auch ein „Zeichen" iſt! Bei den Wahlen im Teſſin haben die Faſchiſten Fiasko gemacht.

In der *„Außenpolitik"* ernten wir einige erſte Früchte des Mottaſchen Pſeudo-Idealismus in bezug auf die Haltung gegenüber Rußland. Der Völkerbundsrat hat abgelehnt, auf die von Motta (der lange genug in der Sache nichts getan hat) in bezug auf die geforderten Entſchädigungen für im Ausland durch den Krieg geſchädigte Schweizer aufgeſtellten Poſtulate einzugehen. Man hat von Motta und der Schweiz genug.

Was den *Sozialismus* betrifft, ſo hat ſich eine ſchweizeriſche „Aktionsgemeinſchaft" gebildet, die aus Kommuniſten und Linksſozialiſten zuſammengeſetzt iſt und die „Einheitsfront" zum Ziele hat. An der konſtituierenden Verſammlung in Zürich ſeien 88 Delegierte aus der ganzen Schweiz erſchienen, davon 47 Kommuniſten, zwei von der „Kommuniſtiſchen Oppoſition" (Schaffhauſen) und 38 Vertreter der ſozialdemokratiſchen „Linken". Es wurde der politiſche Kurs erörtert, zu dem auch „eine erfolgreiche Bündnispolitik mit der Mittelſchicht" gerechnet wird. Dieſe Aktion bildet ſicher nur einen Anfang der Bewegung, die kommen wird.

Der endgültige Rücktritt von Bundesrat *Schultheß* machte nun einen Bundesratsſeſſel für einen Sozialdemokraten frei. Jetzt gäbe es ja kein Hindernis mehr. Es könnten die Herren Doktoren Schmid oder Huber ſogar das Militärdepartement übernehmen, falls Herr Minger amtsmüde ſein ſollte.

In den Saurer-Werken zu *Arbon* iſt es über dem *Bedaux-Syſtem*, einer neuen und beſonders raffinierten Methode der Akkordlohnberechnung, zum Selbſtmord eines jungen Arbeiters und zu einer Revolte der Arbeiterſchaft gekommen.

Die *Arbeitsloſigkeit* iſt im Januar auf 110,000 geſtiegen (um 10,000 ſeit dem Januar) und habe damit den größten bisher in der Schweiz vorgekommenen Stand erreicht (nicht ohne Mitwirkung von Mottas „Idealismus" gegen Rußland), dagegen iſt die *Handelsbilanz* weniger paſſiv.

Summa: Eine gewiſſe Stille — trotz der Erregung, welche der Kampf um die Militärvorlage erzeugt — aber wohl eine Stille vor großen Stürmen.